

Evangelische Verlagsanstalt, 150 S., M. 13,50; d e r s ., Die lateinische Kirche im Zeitalter der Karolinger (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen 1, 7) Berlin (Ost) 1985, Evangelische Verlagsanstalt, 138 S., M. 13,50. – Die hier vorliegenden Bände sind wohl in erster Linie für den interessierten Laien geschrieben und erfüllen ihren Zweck auch gut; besonders lobenswert sind die ausführlichen Quellenzitate (in deutscher Übersetzung). Es wird hauptsächlich die politische Geschichte der Kirche, insbesondere die Papstgeschichte behandelt; sowohl die Spiritualität als auch die Kirchenorganisation kommen dagegen zu kurz. T.R.

Odette P o n t a l, Die Synoden im Merowingerreich (Konziliengeschichte, Reihe A: Darstellungen) Paderborn 1986, Schöningh, XXI u. 346 S., DM 92. – Der Band behandelt 62 gallische Synoden der Jahre 511 bis 688/89, darunter auch die burgundisch-provenzalischen aus der Zeit vor der fränkischen Eroberung (534), jedoch ohne Berücksichtigung der westgotischen Kirchenprovinz Narbonne. Die Darstellung ist von der politischen Geschichte her in drei Hauptabschnitte (511–561; 561–613; 613–714) gegliedert, die jeweils mit einer Skizze der historischen Rahmenbedingungen einsetzen und dann die einzelnen Synoden nicht in streng chronologischer Abfolge, sondern mit dem Versuch einer gewissen typologischen Gruppierung vorstellen. Regelmäßig beachtet werden dabei, soweit erkennbar, die Veranlassung, Zeitpunkt und Schauplatz, Teilnehmerkreis, Themen und Beschlüsse sowie die kanonistische Nachwirkung der Versammlungen. In einem abschließenden Kapitel „Ergebnisse“ (S. 219–275) findet man die Befunde zu einigen kirchengeschichtlichen Grundproblemen (wie Autorität des Papsttums, Metropolitanverfassung, geistliche Gemeinschaften, Einfluß auf die Laienwelt) zusammengefaßt und in längerfristige Entwicklungen eingeordnet, was in ähnlicher Weise auch für die prozeduralen Beobachtungen hätte geschehen sollen, die im Hauptteil ausgebreitet sind. Die Ausführungen selbst weisen gelegentlich terminologische Schwächen auf (z. B. ist „Regularklerus“ S. 240 keine adäquate Überschrift für eine Erörterung über das Mönchtum), bieten aber durchweg einen zuverlässigen handbuchartigen Überblick auf der Basis der maßgeblichen französischen und deutschen Literatur, ohne den Anspruch auf fühlbar neue Einsichten zu erheben. Da es in dem Buch selbst nirgends zum Ausdruck kommt, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß von der auf der Rückseite des Titelblatts genannten Bearbeiterin der deutschen Fassung des ursprünglich französischen Manuskripts, Isolde S c h r ö d e r, ein nützlicher Anhang über die Überlieferung der merowingischen Synoden stammt (S. 279–306), der auch in tabellarischer Form die Rezeption der Kanones in kirchlichen Rechtsbüchern bis Gratian erfaßt. R. S.

Jörg J a r n u t, Chlodwig und Chlothar. Anmerkungen zu den Namen zweier Söhne Karls des Großen, Francia 12 (1984) S. 645–651, sieht in den Namen, die Karl seinen im Sommer 778 geborenen Zwillingsöhnen gab, nicht einen Versuch der „Anspinnung“ an die merowingische Königsfamilie, sondern die Absicht, in einer kritischen Situation – nach der schweren Niederlage in Spanien – den Anspruch seines Hauses auf das von Chlodwig eroberte Aquitanien und das von Chlothar I. besiegte Sachsen zu bekräftigen. W. H.

Karl H a u c k, Karl als neuer Konstantin 777. Die archäologischen Entdeckungen in Paderborn in historischer Sicht. Mit einem Exkurs von Gunter M ü l l e r,